

## BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

### Erkenntnistheorie

#### EINFÜHRUNG

- 10-4** *Einführung in die Erkenntnistheorie* / Gerhard Ernst. - 2., überarb. Aufl. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2010. - 167 S. ; 24 cm. - (Einführungen Philosophie). - ISBN 978-3-534-23280-2 : EUR 14.90, EUR 9.90 (für Mitglieder)  
**[#0931]**

Ausgehend von der Frage, wie wir wissen können, daß wir etwas wissen, geht der Verfasser, Professor für Philosophie in Stuttgart, auf didaktisch sehr gelungene Weise nachvollziehbar auf zentrale Fragen der Erkenntnistheorie ein. Ausgehend von dem Skeptizismus bei Descartes und Agrippa erörtert er die Reichweite der Skepsis, die Methoden der Erkenntnistheorie, den Komplex Wissen, Wahrheit und Überzeugung, das Verhältnis von Wissen und Rechtfertigung (allein dazu finden sich drei Kapitel) sowie den Kontextualismus. Der Zugang ist ein systematischer, der sich auf die heutige Erkenntnistheorie bezieht, nicht aber auf eine historische Darstellung etwa der Positionen von Descartes, Leibniz, Berkeley, Locke, Hume und Kant, denn dies wäre im Rahmen des hier vorliegenden knappen Buches nicht in fairer Weise machbar (S. 12).

Jedes Kapitel schließt mit einer Zusammenfassung, Literaturhinweisen (die über Nummern der Bibliographie S. 156 - 165 erschlossen werden können) sowie Fragen und Übungen. Wer diese ernst nimmt und durcharbeitet, wird in das an der Sache orientierte Mitdenken eingeführt und lernt nicht lediglich abfragbares Prüfungswissen. Nur als Beispiel: So verweist Ernst S 82 den Leser darauf, jeder Erkenntnistheoretiker müssen den Text von Edmund L. Gettier *Is justified true belief knowledge?* gelesen haben. Man wird dann durch die nachfolgenden Fragen und Übungen dazu ermuntert, auf der Grundlage dieser Lektüre sowie der Erörterungen in Ernsts Kapitel das Erkenntnisproblem in Gettiers dreiseitigem Text gründlich zu durchdenken. Ernsts Empfehlungen zielen nicht zuletzt darauf, die Flexibilität des Studierenden zu schulen, da dieser z.B. angehalten wird, eine Definition zu finden, die gegen einen bestimmten Einwand nicht mehr anfällig ist, um gleich im Anschluß daran eben dazu aufzufordern, ein Beispiel zu finden, das die soeben erarbeitete Definition wieder zu Fall bringt. Diese Aufgabe ist also offensichtlich auf einem hohen Anforderungsniveau angesiedelt, während andere Aufgaben nur zur Wiederholung des präsentierten Stoffes dienen. Ernst sagt ausdrücklich, daß die „Beantwortung einiger Fragen sicherlich die Auseinandersetzung mit weiterführender Literatur verlangt“ (S. 15).

Ziel der Philosophie, so Ernst, ist Erkenntnis, nicht skeptische Urteilsenthaltung (S. 13); deshalb lohnt es sich, genauer zu untersuchen, welche Gründe

für eine bestimmte Position sprechen, denn die Gründe für philosophische Positionen sind nicht alle gleich gute Gründe, weshalb der Verfasser auch seine eigene Position andeutet, aber nicht in den Vordergrund stellt: „Das Ziel dieser Einführung ist erreicht, nicht, wenn der Leser mir Recht gibt, sondern wenn er dazu angeregt wird, sich selbst eine differenzierte Meinung zu den Fragen zu bilden, um die es in der Erkenntnistheorie geht“ (S. 13). Das Buch bietet dafür gute Voraussetzungen.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>